

# Inhaltsverzeichnis

A.	<i>Gesellschaftliche Grenzen der Medizin</i>	1
0.	Leitfaden der Darstellung und methodischer Ansatz: Die soziogenetische Methode	1
1.	Medizin und Laienmedizin	2
2.	Medizin und zivilisationsbedingte Gesundheitsrisiken	4
3.	Medizin und berufliche Arbeitsteilung	6
4.	Entstehungsbedingungen der „modernen“, „sozialstaatlichen“ Medizin	7
B.	<i>Von der „aristokratischen“ zur „sozialstaatlichen“ modernen Medizin</i>	9
1.	Die Professionalisierung der Ärzte	9
1.1	Ansätze sozialstaatlicher Gesundheitsplanung	9
1.2	Bedingungen der Professionalisierung	13
1.3	Der Weg aus dem „therapeutischen Chaos“	14
1.4	Die Sozialgeschichte der Professionalisierung	15
1.5	Zur Soziogenese der Professionalisierung	19
2.	Die Institutionalisierung der Medizin im Zeichen der „Mechanisierung des Weltbildes“	20
2.1	Institutionalisierung und „erwartungsgesteuertes Handeln“	20
2.2	Die „Mechanisierung des Weltbildes“	21
2.3	„Naturhistorisches und personales Krankheitsverständnis“	24
2.4	Die Konzentration der medizinischen Forschung	25
2.5	Die Industrialisierung der medizinischen Forschung	26
2.6	Ungeplante Wirkungen	30
C.	<i>Medizinischer und gesellschaftlicher Fortschritt – Verwissenschaftlichung der Lebensführung und „Soziales Lernen“</i>	33
1.	Methodische Vorbemerkung	33
2.	Die ökonomische Basis	33
3.	Das Bedürfnis nach medizinischer Therapie	36
3.1	Die Aufhebung der Selbstbehandlung	37
3.2	Die sozialpolitische Ausbreitung der medizinischen Therapie	41
4.	Der Konflikt zwischen Sozialversicherung und Professionalisierung	42

5.	Der Rollenkonflikt in der sozialpolitischen Ordnung der Arzt-Patientenbeziehung . . . . .	43
6.	„Verordnetes“ soziales Lernen . . . . .	44
D.	<i>Die Sozialstruktur als Begründung und Grenze medizinischen Handelns</i> . . . . .	49
I.	Das „Gesundheitssystem“ ein Teilsystem der Gesellschaft? . . . . .	49
1.	Gesundheitspolitik und Sozialforschung . . . . .	49
2.	Ein systemtheoretischer Zugriff . . . . .	51
II.	Medizin und Sozialstruktur . . . . .	55
1.	Ergebnisse der Kulturanthropologie (Medicine and Ethnology) . . . . .	55
1.1	Magischer und geschichtlicher Gesellschaftsbegriff . . . . .	58
1.2	Wertrationale und zweckrationale Erfolgskriterien . . . . .	59
1.3	Gesellschaftliche und bedürfnisorientierte Kontrolle sozialen Handelns . . . . .	60
1.4	Offene Fragen . . . . .	63
2.	Konkurrierende theoretische Konzepte zur Medizinsoziologie . . . . .	64
2.1	Gesundheitsökonomie . . . . .	64
2.2	Systemplanung im Gesundheitswesen . . . . .	70
2.3	Politische Ökonomie des Gesundheitswesens . . . . .	75
2.4	Marxistische Soziologie: Das sozialistische Gesundheitswesen . . . . .	81
2.5	Prinzipien der Medizinsoziologie: Medizin und Sozialstruktur . . . . .	84
2.5.1	Medizinsoziologie und medizinische Sozialforschung . . . . .	84
2.5.2	Das Programm der Medizinsoziologie . . . . .	86
2.5.3	Das „Prinzip der divergierenden Bezugssysteme“ . . . . .	88
2.5.4	Der gesellschaftliche Standort der Medizinsoziologie . . . . .	89
3.	Medizin, Laienmedizin und Sozialstruktur . . . . .	92
3.1	Das Gesundheitsverhalten – methodische Vorfragen . . . . .	93
3.2	Gesellschaftliche Ungleichheit: Soziale Schichten und Klassen . . . . .	100
3.2.1	Gesundheitspolitik und soziale Frage – ein sozialgeschichtlicher Rückblick . . . . .	100
3.2.2	Krankheit und Soziale Lage – Versuch einer Systematisierung . . . . .	104
3.2.3	Klassenlage und Klassentheorie . . . . .	107
3.2.4	Soziale Schichtung . . . . .	116
3.2.5	Sozialstaat und Klassen- bzw. Schichtungstheorie . . . . .	121
3.2.6	Medizinsoziologische Auswertung . . . . .	123
3.3	Gesellschaftliche Ungleichheit: Die Anomie-Theorie . . . . .	127
3.3.1	Die Anomie-Theorie . . . . .	127
3.3.2	Der Arzt als Kontrolleur der Arbeitsfreude . . . . .	131
3.3.3	Das moralische Vorurteil in der Gesundheitserziehung . . . . .	133

4.	Familie und Haushalt . . . . .	142
4.1	Kleinfamilie und Privathaushalt als Ergebnis sozialen Wandels . . . . .	144
4.1.1	Der Wandel der Bevölkerungsweise . . . . .	146
4.1.2	Der Wandel der Subsistenzbasis . . . . .	150
4.2	Funktionale Spezialisierung der Familie in der Gesamtgesellschaft? – Theoretische Deutungen des sozialen Wandels . . . . .	158
4.2.1	Die Verlängerung der Handlungsketten (G. Simmel) . . . . .	158
4.2.2	Der strukturelle Wandel der Familie in systemtheoretischer Perspektive (Smelser) . . . . .	161
4.2.3	Ungelöste Probleme . . . . .	168
4.3	Haushalt und Familie der Gegenwart in der Sozialstatistik . . . . .	171
4.4	Familie und „Sozialisationsdefizit“ . . . . .	176
4.5	Der Komplementärbegriff zum „Sozialisationsdefizit“: das „Verwirklichungsdefizit“ sozialer Normen . . . . .	179
4.6	Offene Fragen an die Familienforschung . . . . .	182
<i>E.</i>	<i>Exkurs in soziologische Grundbegriffe</i> . . . . .	187
1.	Soziale Rolle und Interaktion . . . . .	187
2.	Kleingruppen und Bezugsgruppen . . . . .	192
<i>F.</i>	<i>Literatur</i> . . . . .	197
1.	Verzeichnis der zitierten Arbeiten . . . . .	197
2.	Ergänzende und weiterführende Literatur . . . . .	203
3.	Fachzeitschriften . . . . .	205
<i>G.</i>	<i>Nachwort</i> . . . . .	207
<i>H.</i>	<i>Sachverzeichnis</i> . . . . .	215